

Gib dich zufrieden und sei stille



1. Gib dich zu-frie-den und sei stil - le in dem
In ihm ruht al - ler Freuden Fül - le, ohn ihn



Got - te dei - nes Le - bens! er ist dein
mühst du dich ver - ge - bens;



Quell und dei - ne Son - ne, scheint täg - lich hell



zu dei - ner Won - ne. Gib dich zu - frie - den!

2. Er ist voll Lichtes, Trosts und Gnaden, / ungefärbten,
treuen Herzens; / wo er steht, tut dir keinen Schaden / auch
die Pein des größten Schmerzens. / Kreuz, Angst und Not
kann er bald wenden, / ja auch den Tod hat er in Händen. /
Gib dich zufrieden!

3. Wie dir's und andern oft ergehe, / ist ihm wahrlich nicht
verborgen; / er sieht und kennet aus der Höhe / der betrübten
Herzen Sorgen. / Er zählt den Lauf der heißen Tränen / und
faßt zuhauf all unser Sehnen. / Gib dich zufrieden!

4. Wenn gar kein einz'ger mehr auf Erden, / dessen Treue du
darfst trauen, / alsdann will er dein Treuster werden / und zu
deinem Besten schauen. / Er weiß dein Leid und heimlich
Grämen, / auch weiß er Zeit, dir's abzunehmen. / Gib dich
zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen / und des Herzens stilles
Klagen, / und was du keinem darfst erzählen, / magst du Gott
gar kühnlich sagen. / Er ist nicht fern, steht in der Mitten, /
hört bald und gern der Armen Bitten. / Gib dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, / halt an Gott, so
wirst du siegen; / ob alle Fluten einhergingen, / dennoch
mußt du oben liegen. / Denn wenn du wirst zu hoch beschwe-
ret, / hat Gott, dein Fürst, dich schon erhört. / Gib dich zu-
frieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, / wie du's halten
wollst und nähren? / Der dir das Leben hat gegeben, / wird
auch Unterhalt bescheren. / Er hat ein Hand, voll aller
Gaben, / davon sich See und Land muß laben. / Gib dich
zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern / ihr bescheidnes Körn-
lein weiset, / der Schaf und Rinder in den Feldern / alle
Tage trinkt und speiset, / der wird viel mehr dich einz'gen
füllen / und dein Begehrt und Notdurft stillen. / Gib dich
zufrieden!

9. Sprich nicht: »Ich sehe keine Mittel, / wo ich such, ist
nichts zum besten.« / Denn das ist Gottes Ehrentitel: / helfen,
wenn die Not am größten. / Wenn ich und du ihn nicht mehr
spüren, / tritt er herzu, uns wohl zu führen. / Gib dich zu-
frieden!

10. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, / wird sie dennoch
endlich kommen; / macht dir das Harren angst und bange, /
glaube mir, es ist dein Frommen. / Was langsam schleicht,
faßt man gewisser, / und was verzieht, ist desto süßer. / Gib
dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten / deiner Feinde
von dir dichten; / laß sie nur immer weidlich spotten, / Gott
wird's hören und recht richten. / Ist Gott dein Freund und
deiner Sachen, / was kann dein Feind, der Mensch, groß
machen? / Gib dich zufrieden!

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, / wenn er's
sehen könnt und wollte. / Wo ist ein Glück so klar und reine, /
dem nicht etwas fehlen sollte? / Wo ist ein Haus, das könnte
sagen: / »Ich weiß durchaus von keinen Plagen!«? / Gib dich
zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden: / alle Menschen
müssen leiden; / was webt und lebet auf der Erden, / kann
das Unglück nicht vermeiden. / Des Kreuzes Stab schlägt
unsre Lenden / bis in das Grab, da wird sich's enden. / Gib
dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, / da uns unser Gott wird
lösen; / er wird uns reißen aus den Banden / dieses Leibs und
allem Bösen. / Es wird einmal der Tod herspringen / und aus
der Qual uns sämtlich bringen. / Gib dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Scharen / der Erwählten und
Getreuen, / die hier mit Frieden abgefahren, / sich auch nun
im Frieden freuen, / da sie den Grund, der nicht kann bre-
chen, / den ewgen Mund selbst hören sprechen: / »Gib dich
zufrieden!«

Text: Paul Gerhardt 1666/67
Melodie: Jakob Hintze 1670